

Sehr geehrter Herr Keuenhof,

mit kostenlosem Obst und Gemüse an Schulen in europäischen Ländern will die EU dem Übergewicht von Kindern zu Leibe rücken. Jährlich 90 Millionen Euro sollen It. Europäischer Kommission in ein «Schulobstprogramm» fließen. Die vitaminreiche Kost soll mit diesen Mitteln erworben und in Schulen verteilt werden. Im Schuljahr 2009/2010 sollen Kinder somit gratis Früchte etc. bekommen.

Wir beantragen zu prüfen, ob dieses Programm für unsere Schulen in Frage kommt und bitten weiteren Schritte in die Wege zu leiten und uns ggfl. im nächsten Schulausschuß nähere Informationen zukommen zu lassen.

Vielen Dank für Ihre Mühen.

mit freundlichen Grüßen

Claudia Kau

EU spendiert Geld für Schulobst

Brüssel. Schulkinder ernähren sich oft falsch, essen zu fett und zu wenig Obst. Das will die EU ändern. Künftig soll Obst kostenlos auf Schulhöfen verteilt werden.

Die EU-Kommission will Schulkindern Appetit auf Obst und Gemüse machen. Sie ist bereit, vom nächsten Jahr an die kostenlose Ausgabe von Früchten und verarbeiteten Erzeugnissen wie etwa Milk-Shakes auf Schulhöfen und in Aulen mitzufinanzieren. Am Dienstag will die EU-Behörde vorschlagen, sich vom Schuljahr 2009/2010 an mit 90 Millionen Euro pro Jahr an nationalen Programmen zu beteiligen. Bedingung ist, dass die EU-Staaten eigene Mittel dazugeben.

Kampf der Fettleibigkeit

In dem Verordnungsentwurf, der unserem Portal DerWesten.de vorliegt, wird das Ziel formuliert, die Initiative solle ?junge Verbraucher dazu bringen, Obst und Gemüse wert zu schätzen?. Auf diese Weise will die EU-Kommission zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Erstens sollen ?Märkte stabilisiert? und die ?Erträge der Landwirtschaft gefördert? werden. Zweitens gehe es darum, dauerhaft den Anteil von Obst und Gemüse in der Ernährung von Kindern zu stärken ? gerade ?in einer Phase, wenn sich Essgewohnheiten ausbilden?, wie die EU-Behörde in den Erläuterungen zum Verordnungstext schreibt. Ziel sei es, den Trend ?sinkenden Konsums von Obst und Gemüse umzukehren?.

Verwiesen wird auf den ?dramatischen Anstieg der Fettleibigkeit unter Schulkindern? und der Aufforderung der nationalen Regierungen an die Brüsseler Behörde, dagegen etwas zu tun. Ausdrücklich erinnert die EU-Kommission zudem daran, dass Fettleibigkeit nicht nur ein gesundheitliches, sondern auch ein soziales Problem ist. Die Ausgabe von Schulobst diene dazu, die Benachteiligung von Kindern aus einkommensschwachen Familien in Bezug auf die Pflege der eigenen Gesundheit zu verringern.

Programm des Landes wird unterstützt

Die EU-Kommission erklärt, sie wolle nationale Programme nur ergänzen, nicht verdrängen. In Deutschland gibt es bereits mehrere Schulobst-Projekte. So werde zum Beispiel in einigen Schulen Nordrhein-Westfalens, etwa in Remscheid, Obst zu niedrigen Preisen angeboten, berichtet ein Sprecher des Landwirtschaftsministeriums in Düsseldorf. Die nordrhein-westfälische Landesregierung mache sich dafür stark, Mittel aus dem Nationalen Aktionsplan für Ernährung und Bewegung für das Angebot von Schulobst zu nutzen.